

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902**

23.8.1902 (No. 230)

# Karlsruher Zeitung.

Sauftag, 23. August.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 230.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei. Unterlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Revisionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1902.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Bureaudienner a. D. Adam Kühn in Heidelberg die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Landbriefträger Mathias Wolf in Oberwinden die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 4. August d. J. gnädigst geruht, den Direktor der Höheren Mädchenschule in Mannheim, Hofrath Martin Waller, auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste auf Schluß des laufenden Schuljahres in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 11. August d. J. gnädigst geruht, den Gewerbelehrer Wendelin Dörle an der Gewerbeschule in Karlsruhe und den Gewerbelehrer Wilhelm Weigel an der Gewerbeschule in Heidelberg landesherrlich anzustellen.

Mit Entschliegung Großh. Gewerbelehrers vom 20. d. M. wurden den Gewerbelehrerkandidaten

Otto Saug an der Gewerbeschule in Mannheim und Edgar Wolbert an der Gewerbeschule in Forzheim etatmäßige Stellen als Gewerbelehrer an den Gewerbeschulen in Böhrnbach bezw. Sörrach übertragen.

Die Großh. Zolldirektion hat unter dem 15. August d. J. den Hauptamtassistenten Valentin Greulich in Heidelberg zum Revisionsinspektor ernannt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Reichszuschuß zur Invaliditäts- und Altersversicherung.

Wie aus dem letzten Finalabschluß der Reichshauptkasse hervorgeht, hat sich für das Etatsjahr 1901 bei den Ausgaben des Reichsamts des Innern auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes eine Ersparnis von 214 000 Mark feststellen lassen. Da bei dem Reichsamts des Innern solche Invalidenversicherungsausgaben, welche das Reich als Arbeitgeber zu bestreiten hat, nicht oder doch nur in ganz beschränktem Umfange vorkommen, so handelt es sich hier um eine Ersparnis, die bei dem Reichszuschuß zur Invaliditäts- und Altersversicherung gemacht ist. In dem Etat für 1901 war dafür die Summe von 34 086 000 Mark eingestellt. Die wirkliche Belastung des Reichs aus den auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes zahlbaren Renten hat sich demgemäß für das letztverfloffene Rechnungsjahr auf nicht ganz 34 Millionen Mark gestellt. Im übrigen ist die Erscheinung, daß die wirkliche Ausgabe bei dieser Position hinter dem Etatsansatz zurückgeblieben ist, schon seit dem Jahre 1895/96 nicht zu beobachten gewesen. In der ersten Zeit des Bestehens der Invalidenversicherung haben die Etatsansätze vielfach mehr als ausgereicht zur Bestreitung der tatsächlichen Ausgaben, von da ab aber hat sich bis 1900 jedesmal ein Manko ergeben. Es belief sich in 1895/96 auf eine Million, 1896/97 auf mehr als 1 Million, 1897/98 auf nahezu eine halbe Million, 1898 auf 0,8 Millionen, 1899 auf über 1 Million und 1900 auf 1,1 Millionen Mark. Für 1901 hat sich nach einer längeren Reihe von Jahren wieder zum ersten Male feststellen lassen, daß in Wirklichkeit nicht mehr für die Invaliden- und Altersrenten verbraucht zu werden brauchte, als im Etat angenommen war, daß vielmehr noch eine kleine Ersparnis gemacht werden konnte. Hoffentlich macht sich die gleiche Erscheinung auch für das laufende Etatsjahr bemerkbar, für welches der betreffende Fonds um nicht weniger als 4,1 Millionen Mark erhöht worden ist. Da die Zahl der laufenden Invalidenrenten auch in letzter Zeit ganz erheblich steigt, so wäre es natürlich verfehrt, auf Grund der im Jahre 1901 beobachteten Erscheinung anzunehmen, daß die Ausgabeerweiterungen auf diesem Gebiete eine wesentliche Abschwächung schon in einer nahen Zeit erfahren würden. Man wird vorläufig immer noch mit einer jährlichen Steigerung des Reichszuschusses zur Invaliditäts- und Altersversicherung in Höhe von 3—4 Millionen Mark rechnen müssen.

## Die Fortschritte der deutschen Marine.

Der kürzlich erschienene vierte Jahrgang des „Nauticus“ gibt wiederum einen vorzüglichen Ueberblick über die Entwicklung der Kriegs- und Handelsflotten der verschiedenen Länder im Jahre 1901 nach ihrer kriegsmaritim, volkswirtschaftlichen und technischen Seite. Daneben bieten zahlreiche Einzelaufsätze über wichtige, zeitgemäße Fragen und Erfahrungen im Seewesen eine Fülle von Anregungen und Belehrungen. Die Entwicklung der deutschen Kriegsflotte im letzten Jahre vollzog sich nicht in überhafter und stürmischer Weise, wie die Flottengegner es nach den neuesten Gegebenen erwarteten, sondern in ruhiger, sachgemäßer und damit gesunder Entwicklung nach dem festgelegten Programme. Im Jahre 1901 werden alle im ersten Flottengezetz von 1898 bewilligten Schiffe bereits dienstbereit sein; im Jahre 1906, in dem die durch den diesjährigen Etat vorgegebenen Schiffbauten voraussichtlich fertig werden, wird die deutsche Kriegsflotte aus 19 Linien Schiffen und 11 großen Kreuzern bestehen mit einer Gesamtverdrängung von 294 155 Tonnen. Im Vergleich zu den übrigen großen Seemächten ergibt sich dann für dieses Jahr (1906) folgendes Zukunftsbild ihres Bestandes an Kriegsschiffen.

Staat	Linien-Schiffe	Große Kreuzer	Gesamtverdrängung in Tonnen
England	57	70	1 414 090
Frankreich	32	28	592 898
Rußland	25	13	347 847
Ver. Staaten	20	16	424 449
Deutschland	19	11	294 155
Italien	15	6	229 020
Japan	7	6	152 367
Oesterreich	10	3	94 060

Zwar wird demnach England auch 1906 nach wie vor die Vorherrschaft zur See innehaben und insbesondere den sogenannten Two Power Standard behaupten, das heißt eine solche Stärke seiner Seestreitkräfte, die den Kriegsflotten jedweder zwei anderen Staaten zusammen unbedeutend überlegen ist. Selbst der französisch-russische Bund bleibt noch erheblich hinter der britischen Seemacht zurück. Immerhin wird aber doch die Gruppierung der Seemächte schon 1906 eine wesentlich andere sein, als nur wenige Jahre vorher, und zwar nicht zum wenigsten infolge der Fortschritte der Vereinigten Staaten von Amerika und des Deutschen Reichs. Das Jahr 1906 verspricht darin, wie der Nauticus sagt, einen charakteristischen Wendepunkt darzustellen. Während das vergangene Jahrhundert nur zwei große Seemächte, England und Frankreich, kannte, hinter denen in weitem Abstand die übrigen Seemächte folgten, zeigt das nahe bevorstehende Zukunftsbild England als führenden Seestaat, demnach aber vier andere, auf kräftige Seegeltung Anspruch machende Völker, deren Kriegsflotten, gegeneinander abgewogen, keine besonders großen Unterschiede aufweisen und zur Aufrechterhaltung eines gewissen Gleichgewichts in der Weltpolitik, wie bisher die Seere der Weltlandstaaten in der europäischen Politik, wesentlich beitragen werden.

## Aus dem Vatikan.

Z Rom, 20. August.

Die „Italie“, die sich unter ihrer neuen Redaktion mehr als je zuvor über vatikanische Stimmungen wohl unterrichtet zeigt, behauptet mit aller Bestimmtheit, daß in diesem Augenblick der Erfolg der neuen Mission des Frhrn. v. Hertling so gut wie gesichert sei. Der Kardinal-Staatssekretär habe sich von der Nichtigkeit der Darlegungen des deutschen Agenten überzeugen lassen und den Papst bewogen, ihm die von Kaiser Wilhelm so lebhaft gewünschte Ermächtigung zur Errichtung der theologischen Fakultät an der Universität Straßburg zu erteilen. In dieser Entschliegung Leo's XIII. sei ein neuer Beweis der tiefen Sympathie des Papstes für Deutschland und insbesondere für die Person des Kaisers zu erblicken und ein neuer Anhaltspunkt für die Anschauung jener, welche erwarten binnen Kurzem zu erleben, daß Wilhelm II. das Protektorat über die Deutschen im Orient vom Vatikan förmlich zugestanden werde, was Deutschland thatsächlich ausübt, wozu es aber dennoch die offizielle Zustimmung des Vatikans feierlich ausgesprochen zu sehen wünscht. Die Wendung, welche die kirchlichen Angelegenheiten in Frankreich nehmen, dürfte wohl geeignet sein, den Zeitpunkt schneller, als es bisher schien, herbeizuführen, in

welchem Deutschland auf die Erfüllung seiner Wünsche rechnen kann.

In dieser Ansicht wird dadurch nichts geändert, daß die in der That beabsichtigte Abberufung des Nuntius Lorenzelli aus Paris wieder vertagt zu sein scheint, da man im Vatikan einem Bruch mit der französischen Regierung eben so entschieden aus dem Wege zu gehen sucht, als diese ihn wünscht. Man hat sich sogar beeilt, in Paris erklären zu lassen, daß die leidenschaftliche Opposition der Nationalisten gegen die Ausführung des Vereinsgesetzes in keiner Weise vom Vatikan inspiriert sei oder genährt werde. Es beharrt sich immer mehr, was an dieser Stelle schon oft ausgeführt wurde, daß der Vatikan bei der gegenwärtigen Lage der Dinge in Frankreich eine passive Haltung zu beobachten entschlossen ist und auf keinen Fall durch ein Vorgehen, das als Provokation gedeutet werden könnte, den Vorwand zu einem Bruch geben will. Die letzten Hirtenbriefe der französischen Bischöfe dürften ebenfalls beweisen, daß ihnen eine gleiche Haltung vom Vatikan vorgeschrieben oder wenigstens angerathen worden ist.

## Friedenspräsenz in Deutschland und Frankreich.

ac. Berlin, 21. August.

Wenn man auch nicht geneigt ist, die Nebanchepanzen, die der französische Kriegsminister in der vergangenen Woche hat erschallen lassen, tragisch zu nehmen, so hat die Rede doch bewiesen, wie unrichtig die optimistische Auffassung ist, daß die Nebanchepanzen in Frankreich sanftselig entschlämmert sei. Wer in Frankreich auch heute noch des Weifalls aus allen Parteien sicher sein will, erreicht das immer noch am Leichtesten, wenn er mit Nebanchepanzen um sich wirft, je kräftiger, desto besser. So lange diese Stimmung in Frankreich noch vorherrscht, ist es für Deutschland gewiß geboten, so stark als möglich gerüstet zu sein.

Die „Freie Ztg.“ hat also gerade keinen sehr günstigen Zeitpunkt erwählt, um schon jetzt — ohne daß von einer neuen Heeresvorlage, die wohl auch erst im Herbst 1903 kommen wird, die Rede wäre — gegen jede Vermehrung der Armees zu protestieren. Sie weist dabei darauf hin, daß die Einstellung von Rekruten in Deutschland in dem Jahrzehnt seit 1892 um 41 Proz. verstärkt worden ist. Das Blatt vergleicht ferner unsere Rekrutenaushebung mit der französischen und stellt fest, daß wir im vorigen Jahre etwa 60 000 Rekruten mehr eingestellt haben, als die Franzosen. Zunächst ist es ein kleiner Kniff, wenn die „Freisinnige Ztg.“ das Jahr 1892 mit der Gegenwart vergleicht und eine Vermehrung der Rekruteneinstellungen um 41 Proz. konstatirt. Dieser sehr hohe Prozentfuß ist vor allem darauf zurückzuführen, daß in dem dem Jahre 1892 folgenden Jahre die ja doch auch von den Freisinnigen seit langer Zeit geforderte zweijährige Dienstzeit eingeführt wurde, die ganz naturgemäß eine erhebliche Erhöhung der Rekruteneinstellungen zur Folge haben mußte. Dabei soll zugegeben werden, daß die Vermehrung der Friedenspräsenz ebenfalls einen Antheil an der Erhöhung der Rekrutenziffer hat. Wenn nun die „Freisinnige Ztg.“ unsere Rekrutierung mit der französischen vergleicht und feststellt, daß die Franzosen alljährlich 60 000 Mann weniger einstellen können, so sollte sie doch auch die Bevölkerung beider Länder vergleichen. Frankreich zählt nur 38 Millionen, Deutschland 57 Millionen Einwohner. Die Bevölkerungsziffer Frankreichs ist also um ein volles Drittel geringer, als diejenige Deutschlands, während die Rekrutierung nur um ein Fünftel geringer ist. Daraus ergibt sich, daß die Rekrutierung und die Anspannung der militärischen Leistungsfähigkeit in Frankreich relativ viel bedeutender ist, als in Deutschland.

Absolut genommen sind wir allerdings den Franzosen in militärischer Leistungsfähigkeit überlegen und werden es von Jahr zu Jahr mehr werden. Wir sehen aber nicht ein, warum wir die uns durch den stärkeren Bevölkerungszuwachs dargebotene Gelegenheit militärischer Ueberlegenheit nicht ausnützen sollten. Man sollte niemals vergessen, daß wir auch bei einer ständigen Vermehrung unseres Heeres in absehbarer Zeit unter keinen Umständen Frankreich gegenüber die ziffermäßige Ueberlegenheit besitzen werden, die wir im Beginn des Krieges 1870 gehabt haben. Man sollte auch etwas anderes nicht vergessen. Frankreich wird im Falle eines Krieges mit Deutschland an seine Südgrenze gegen Italien immer nur eine begrenzte Truppenzahl zurückzulassen brauchen,

weil die geographischen Verhältnisse eine Offensivaktion der Italiener im großen Stile so gut wie unmöglich machen. Deutschland muß an seine ausgedehnte und durch die Natur nicht geschützte Ostgrenze denken. Wenn wir auch auf die Neutralität Rußlands hoffen dürfen, so sind wir ihrer doch nicht so gewiß, daß wir nicht mindestens zum Beginn des Krieges eine starke Truppenmacht an der Ostgrenze stehen lassen müssen. Frankreich wird also einen jedenfalls relativ größeren Teil seiner Gesamtmacht gegen Deutschland aufstellen können, als Deutschland gegen Frankreich.

Es ist deshalb die Aufgabe der deutschen Wehrkraft, diesen relativen Vorteil Frankreichs dadurch auszugleichen, daß die absolute Ziffer, die Deutschland ins Feld stellen kann, größer ist. Gerade die ersten Wochen eines Feldzuges entscheiden oft über den Verlauf des ganzen Krieges; man denke nur an 1866 und 1870. Da gerade zum Beginn des Krieges Deutschland unter allen Umständen einen erheblichen Teil seiner Wehrmacht an der Ostgrenze stehen lassen muß, so muß es seine Truppenzahl weiter vermehren, um den Franzosen ziffernmäßig gewachsen zu sein.

### Unifizierung der türkischen Staatsschulden.

1) Konstantinopel, 20. August.

Durch das Traktat, welches das Nazbata (Eingabe) des Ministerrathes vom 13. Juli sanktionirte, haben die monatelangen Fluktuationen in der Kowwier'schen Unifizierungsangelegenheit scheinbar ihr Ende erreicht. Scheinbar und vorläufig, denn die eigentlichen Verhandlungen werden noch viele schwierige Phasen durchzumachen haben, ehe es gelingt, alles zu regeln. Abgesehen davon und von etwaigen außerordentlichen politischen Ereignissen, ist aber auch noch im letzten Augenblicke, bevor die endgültige Sanktionierung durch den Sultan erfolgt, ein Zurücktreten der Pforte nicht ausgeschlossen. Man könnte sogar sagen, daß es sich bei den hiesigen Verhältnissen gar nicht mit voller Bestimmtheit feststellen läßt, ob an der maßgebenden Stelle für die Durchführung der Unifizierung der türkischen Schulden vollkommen ernste Intentionen bestehen, oder, ob man nur die zugesagte Anleihe, deren Höhe zweieinhalb bis drei Millionen türkische Pfunde betragen und vor der Unifizierung gewährt werden soll, erzielen will. Der etwaige Einwurf gegen diese Annahme, daß ein solcher Coup sozusagen gegen den ganzen europäischen Finanzmarkt türkischerseits aus eigenem Interesse nicht gewagt werden kann, ist nicht stichhaltig. Die Pforte kann verschiedene gewichtige Vorwände finden, welche die endliche Durchführung der Unifizierung verhindern, ferner darf man am Bosphorus von der Durchführung auf nichts mit Bestimmtheit rechnen. Die Unifizierung würde zweifellos eine günstige Basis für eine anzustrebende Gesundung des türkischen Staatshaushalts schaffen und deren Durchführung kann daher allen wahren Freunden der Türkei aufrichtigst erwünscht sein; aber dieselbe als vollkommen gesichert hinzustellen, wie es jetzt allgemein und selbst von vielen maßgebenden Stellen erfolgt, ist mindestens sehr optimistisch. Die Verechtigung dieser Ansicht ergibt sich schon aus der bisherigen Geschichte der Angelegenheit. Die verschiedenen schwankenden Phasen der letzten lassen sich vielleicht dadurch erklären, daß die diplomatischen und finanziellen Anhänger und Förderer des Projektes sich die Macht zutrauen, die Angelegenheit nur durch direkten Einfluß auf den Sultan durchzusetzen und daher einerseits es für überflüssig erachteten, darauf hinzuwirken, daß die Behandlung der Affaire in die ordentliche Bahn — jene der Verhandlungen zwischen den kompetenten Regierungsinstanzen und der Dette publique — geleitet werden möge, andererseits es aber ebenso verschmäht haben, die irreguläre, aber landesübliche Bahn, nämlich jene der „Finanzierung“ der drei, vier Personen, die um den Sultan herum das Schicksal ähnlicher Aktionen entscheiden, zu betreten. Das Resultat war einerseits die Ohnmacht der Pforte und speziell des Großveziers in der Sache und andererseits die Intrigen der Palaisclique, der es immer wieder gelang, den von den erwähnten diplomatischen und finanziellen Stellen beeinflussten Sultan im letzten Augenblicke auf ihre Seite zu bringen. In zweiter Linie dürfte bei diesen Schwankungen auch das Verhalten der Ottomanbank, die sich der Form nach zum Kowwier'schen Projekte bekennt, in Wirklichkeit aber von dem Eindringen ungeteuerer fremder Gäste in ihr türkisches „Nevier“ wenig erfreut ist, eine Rolle gespielt haben. — Die weitere Entwicklung des Kowwier'schen Unifizierungsprojektes wird jedenfalls für hiesige Beobachter hochinteressant sein; vielleicht wird es sogar zu einem Prüfstein der staatlichen Leistungsfähigkeit der Pforte werden.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 21. August.

\* (Verein Volkshochschule.) Die Volkshochschuljurte des Vereins Volkshochschule Karlsruhe werden im kommenden Winter 1902/03 folgende Vorträge bringen: Vorlesung. 1. Ausgewählte Kapitel aus der Chemie: 4 Stunden von Professor Engler und Professor Scholl, Dienstag, den 21. und 28. Oktober, 4. und 11. November im großen Hörsaal für Chemie (Eingang Schulstraße), 2. Chronologie: 5 Stunden von Professor Schultheiß, Dienstag, den 18. und 25. November, 2. 9. und 16. Dezember im Hörsaal des Aulahauses. — Nach Neujahr. 3. Elektrochemie: 6 Stunden von Professor Reichmüller, Dienstag, den 6. und 13. Donnerstag, den 15. Dienstag, den 20. Montag, den 20. und Donnerstag, den 30. Januar im Hörsaal des Elektrotechnischen Instituts. 4. Darwins Leben

und Lehre: 5 Stunden von Dr. Mah, Dienstag, den 3., 10., 17., 24. und Donnerstag, den 26. Februar im Hörsaal des Aulahauses. 5. Kunstgeschichte: 2 Stunden von Professor v. Döschhäuser, Dienstag, den 3. und 10. März im Hörsaal des Aulahauses.

o (Stadtgärtentheater.) „Der fromme Tobias“, Vaudevilleoperette in 3 Akten von Fritz Neff und Karl Kellerer. Musik von Rudolf Groß. Diese Operette, das Werk zweier Karlsruher, erlebte am nächsten Sonntag, den 24. d. M., seine Erstaufführung in Karlsruhe. Die beiden Autoren (Herr Neff ist Karlsruher) haben einen sehr komischen Stoff, die geheim gehaltene und dann um so stärker überströmende Lebenslust eines sich fromm und enthaltsam stellenden Heuchlers gewählt. In origineller und lebhafter Handlung werden die lustigen Abenteuer des scheinbaren Temperenziers Tobias Knobbe, der aus einer Verlegenheit in die andere, und zuletzt in die Hölle des Scheiterns in die Hölle vorgeführt; die Szenen im Circus mit ihren abwechselungsreichen bunten Bildern, müssen bei unseren guten Operettenthränen großen Erfolg sicher sein. Die von Herrn Kapellmeister Groß komponirte Musik mit ihren lieblichen Melodien wurde bei der vor einigen Jahren in München stattgehabten Aufführung sehr gelobt. Noch aller Orten, an denen die Operette aufgeführt wurde, war sie mit schönem Getöse begleitet, und dürfte dies hier um so bestimmter zu erwarten sein, als die stützende Rolle des „Frommen Tobias“ von Herrn Kähler verkörpert wird.

o (Aus der Sitzung der Ferienstrafkammer II v. 21. Aug.) Vor: Landgerichtsrath Jele, Vertreter der Groß- und Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlimm. — In geheimer Sitzung wurde die Anklage gegen den Kettenmacher Gottlieb Emil Rathfelder aus Forzheim wegen Kuppelerei verhandelt. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten unter Anrechnung von 3 Wochen Untersuchungshaft auf 6 Monate Gefängnis und Leberweisung an die Landespolizeibehörde. — Zwei Fälle, die Anklage gegen den Installateur Stefan Größ und den Maurermeister Franz Winiher sen. aus Forzheim wegen Leberziehung der Baupolizei, sowie die Anklage gegen den Wäcker Johann Schwarz aus Kleinheubach wegen Diebstahls, wurden verurteilt. — Ein freisprechendes Urtheil erging in der Anklage gegen den Fabrikanten Louis Schneider in Forzheim wegen Leberziehung des § 380 Reichsstrafgesetzbuch. — Wegen Urkundenfälschung und Betrugs wurde der Kaufmann Oskar Arnold Werner aus Röhrl mit 3 Monaten Gefängnis bestraft. — In den zur Verhandlung stehenden Verurteilungen ergingen folgende Urtheile: Kaiser Adolf Konrad aus Forzheim wegen groben Unfugs 5 M. Geldstrafe; Tagelöhner und Steinbrecher Heinrich Vogel aus Studenfried, wohnhaft in Grünwettersbach, wegen Körperverletzung 6 Monate Gefängnis.

o (Aus dem Polizeibericht.) Am 16. d. M. verbrachte ein hier wohnender Metzgerbursche seinen Koffer mit Kleibern im Werth von 40 M. in die hiesige Güterhalle, um denselben nach einer Stunde zum Weiterverhandlung aufzugeben; er entfernte sich dann und kummerte sich bis zum 20. d. M. nicht mehr um seinen Koffer. Als er ihn nun am 20. d. M. abholen wollte, wurde ihm der Bescheid, daß ein junger Mann am 19. d. den Koffer in Empfang genommen und nach Hamburg verschickt habe. — Am 15. auf 16. d. wurde einem Schreiner in der Klempnerstraße ein Handkoffer im Werthe von 15 M. gestohlen. — Am 20. d. wurde einem hiesigen Geschäftsmann sein in der Helmholzstraße stehendes Fahrrad im Werthe von 250 M. gestohlen. — Am 19. d. M. wurde ein hiesiger Student Nachts um halb 11 Uhr im Ziel von mehreren anderen Studenten gemeinschaftlich mißhandelt.

o Baden, 21. Aug. Am kommenden Sonntag, den 24. August nehmen die großen internationalen Rennen in Nizza ihren Anfang und am gleichen Tage hat auch unser Stadtrathes Komitee zur Unterhaltung der vielen, am ersten Sonntag hier anwesenden Fremden Veranstaltungen verschiedener Art getroffen. So findet bereits Vormittags 11 Uhr im Kurgarten ein Konzert der Ungarischen Kapelle unter Direktion des Herrn Kapellmeisters Radics Bela und Nachmittags von 3 bis halb 5 Uhr und Abends von 8 bis 10 Uhr Konzert des Stadtrathes Kurorchesters statt. Von Abends 10 bis 12 Uhr ist sodann Militärkonzert der Kapelle des Infanterie-Regiments „Markgraf Ludwig Wilhelm“ aus Rastatt, unter Direktion des königlichen Musikdirektors C. Seuffer und gleichfalls von Abends 10 Uhr in den neuen Sälen des Konversationshauses Tanzmusik der Ungarischen Kapelle. Die Zugverbindungen zur Hin- und Rückfahrt ist nach allen Richtungen eine sehr günstige.

\* Freiburg, 21. Aug. Die zum Zwecke der Errichtung eines Grabdenkmals für Professor Franz Kader heraus veranstaltete Sammlung ergab, laut „Freib. Ztg.“, insbesondere durch die Munificenz der Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften, der Prinzessin Wilhelmine, des Prinzen Max und der Stadt Trier, den Betrag von nahezu 5500 Mark, mit welcher Summe sich ein schönes, wenn auch einfaches Monument schaffen läßt. Das für die künstlerische Ausführung des Monuments bestellte Comité hat nun das Denkmal dem Freiburger Bildhauer Julius Seitz zur Ausführung nach einem von diesem vorgelegten, vom Comité einstimmig gut geheißen Entwurf übertragen.

\* Vom Bodensee, 20. Aug. Ihre Majestäten der Königin und die Königin von Württemberg beehren gestern die Stadt Konstanz mit höchstlieber Besuche. Höchstliebsten trafen Nachmittags 4 Uhr 45 Min. nebst Gefolge auf ihrem Motorboot „Rondiramar“ im Konstanzer Hafen ein. Darauf machten die hohen Herrschaften einen Spaziergang durch die Stadt und besuchten die Kunstanstalt von J. A. Becht. Hierauf begab sich der König auf die Terrasse des Inselhotels, während die Königin noch das Münster besuchte und sich dann ebenfalls in das Inselhotel begab. Um halb 7 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Friedrichshafen. — Am vorigen Samstag Abend empfing der Bürgerverein „Woban“ zu Konstanz den Besuch des „Münzger Männergesangsvereins“, der auf einer Schwarzmadreife auch den Bodensee aufsuchte. Die Präsidenten beider Vereine tauschten in ihren Ansprachen das Gelobniß treuer Sängereundschaft und die Männerchöre beider Vereine theilten in dem Vortrag schöner Chöre; dazu spendete die Hauskapelle zwei flottelieder. — Die Zahl der zur Zeit täglich in Konstanz ankommenden Fremden beläuft sich durchschnittlich auf 5 bis 600 Personen. — Die Wasserwärme des Bodensees betrug heute früh 7 Uhr 19 Grad Celsius. Der Wasserstand des Sees war am Konstanzer Hafenpegel mit 4 Meter notirt.

\* Kleine Nachrichten aus Baden. Zu der Generalversammlung der katholischen Deutschen in Mannheim werden sich auch die Jerusalemfahrer einfinden. Ihre Zusammenkunft wird am 25. d. Nachmittags halb 4 Uhr, im oberen Saale des Saalbauers stattfinden. — Der frühere Präsident der französischen Republik, Casimir Perrier, der zur Zeit in Triberg weilt, unternahm am Montag einen Ausflug nach Hornberg und wählte das Schloßhotel zum Aufenthaltsort. Er stellte für nächstes Jahr einen längeren Aufenthalt daselbst in Aussicht. — In Schnerkingen (N. Rheinh.) brannte gestern das Johann Kircher'sche Anwesen nieder. Das Feuer war in der Scheune ausgebrochen und hatte sich mit großer Schnelligkeit auch auf das Wohnhaus

verbreitet. Vieh und einige wenige Fahrnisse konnten noch gerettet werden. Es verbrannte die eingebrachte Roggenerte sowie 16 Wagen Heu. Fürber ist versichert. Die Ursache ist noch unbekannt. — Der preussische Handelsminister, Staatsminister Erzellenz Müller, mit Gemahlin, ist der „Freib. Ztg.“ zufolge in Freiburg eingetroffen und im Hotel Züringer Hof abgestiegen. — Anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich fand am Montag im großen Rittersaale des Schlosses Heiligenberg bei Donaueschingen ein Festdiner statt. Der Fürst zu Fürstenberg brachte den Toast auf den österreichischen Kaiser aus. — Aus Vellinggen (Amt Mühlheim) wird gemeldet: In der Nacht vom 19. auf 20. d. zog über unsern Ort und unsere Gemarkung ein schweres Gewitter und ein fürchterliches Hagelwetter. Eisstücke fielen in der Größe von Hühner-eiern. Zahlreiche Fenster wurden eingeschlagen und nahe ein Drittel des Herbstes vernichtet. Die Ernte ist glücklicherweise unter Dach. — Beim Obst sammeln fiel in Zell im Wiesenthal der 87 Jahre alte Donat Wegel in die Wiese und ertrank. — In Niedlingen (Amt Lorrach) brannte das Anwesen des Landwirths und Kornmachers Füglin vollständig nieder. Vieh und ein Theil der Fahrnisse konnten gerettet werden. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

### Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen betragen im Monat Juli 1902.

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personenverkehr		Aus dem Güterverkehr		Sonstige Quellen	Im Ganzen	vom Beginn des Betriebsjahres an
	M.	M.	M.	M.			
<b>A. Betriebsjahr vom 1. April 1902 ab.</b>							
Mannheim - Weinheim - Heidelberg - Mannheim gegen 1901	35 180	29 917	750	65 847	264 841	37 427	266 668
Karlsruher Lokalbahnen gegen 1901	15 308	1 473	30	16 811	70 543	15 940	69 959
Lehrer-Oltendörfer gegen 1901	4 879	3 114	183	8 176	30 006	4 709	31 053
Rehlingen-Dühl gegen 1901	9 476	3 475	41	12 992	54 224	9 595	55 109
Rehlingen-Oltendörfer und Alsenz-Oberbach gegen 1901	9 018	3 731	276	13 025	52 724	9 234	56 072
Seelbach-Jahr-Oltendörfer gegen 1901	4 945	7 613	325	12 883	50 417	4 751	38 619
Kaiserstuhlbahn gegen 1901	7 516	16 031	250	23 797	85 625	7 749	84 168
Oltendörfer-Oberbach gegen 1901	1 953	1 009	63	3 025	12 066	1 817	17 360
Freiburg - Staufen - Sulzburg gegen 1901	3 097	2 077	114	5 288	20 487	3 087	21 920
Mühlheim-Badenweiler gegen 1901	8 386	645	585	9 576	30 265	6 604	26 249
Badenweiler - Staufen gegen 1901	4 591	5 013	126	9 730	32 723	4 523	33 840
Jell-Obdan gegen 1901	5 807	7 053	80	12 940	46 361	5 422	44 871
Donaueschingen - Lahrwangen (Bregenzthalbahn) gegen 1901	6 191	8 317	130	14 638	58 803	8 108	65 645
<b>B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1902 ab.</b>							
Gröden-Oberbach - Mannheim gegen 1901	8 200	4 500	220	12 920	84 377	8 913	87 676
Karlsruhe - Ellingen - Herrenalb u. Ellingen - Staufenbahn gegen 1901	39 080	8 780	410	48 220	257 988	40 280	262 865
Höllvitz gegen 1901	2 720	3 620	20	6 360	40 074	2 600	39 781
Wiesloch - Rheinhessen - Waldangelloch gegen 1901	5 330	5 070	570	10 970	70 583	2 870	13 321

\* 1901 wurde die Strecke Wiesloch-Rheinhessen in Betrieb genommen am 11. Mai; Wiesloch-Waldangelloch am 2. Oktober.

### Zur Schließung der Kongregationschulen. (Telegramme.)

\* Paris, 22. Aug. Das „Amtsblatt“ meldet: Der Schiffsleutnant de la Motte ist strafweise zur Disposition gestellt worden, weil er an einer gegen die Enghelungen der Regierung gerichteten Manifestation theilgenommen hat. Schiffsleutnant de la Motte und seine Gattin waren kürzlich vom Zuchtpolizeigericht in Cambrai zu einer Geldstrafe verurtheilt worden, weil sie bei einer, gelegentlich der Schließung einer Nonnenschule veranstalteten Straßendemonstration mehrere Schulschüler infiltrirt hatten.

\* Paris, 22. Aug. Der „Figaro“ behauptet, daß infolge der Schließung der Kongregationschulen nicht weniger als 180 000 Kinder zu Beginn des kommenden Schuljahres des Unterrichts würden entbehren müssen, wenn die



Die bedeutendsten Meister des Klavierbaus sowie die ersten musikalischen Kreise bezeugen zur Zeit die Flügel u. Pianinos von Bechstein, Blüthner, Steinweg Nachf. und Steinweg & Söhne. Diesen Kunstwerken ist ein wunderbarer Klangreichtum des Tones eigen, verbunden mit ausgezeichneter Spielart und gebührt denselben unstrittig der erste Platz in der Instrumentenbaukunst.

Bekanntmachung.

Der Betrieb der Restauration des Kellers im Groß-Hoftheater sowie der damit verbundenen Restauration des Foyers, des 3. und 4. Rangs soll vom 15. September 1902 ab auf dem Wege des öffentlichen Angebots auf die Dauer von 5 Jahren verpachtet werden.

Mannheim, den 23. Juli 1902. Bürgermeisteramt. Ritter. Käling.

Rutzholzverkauf.

Das Groß-Hofamt Kallenbrunn in Gernsbach verkauft aus Domänenwaldungen mit Vorfrist bis 1. April 1903 im Wege schriftlichen Angebotes nachverzeichnetes Bindholz und Dürrholz, worüber genaue Verzeichnisse vom Hofamt und von den Forstwarten bezogen werden können.

Die Angebote sind nach Abtheilungen und Klassen getrennt auf ein Zehnmeter der Normalhölzer zu stellen, wozu die Formulare vom Hofamt und Forstwart Klumpp in Kallenbrunn unentgeltlich bezogen werden können.

Das Holz wird vorgezeigt von den Forstwarten: Bauer in Dürreth, Klumpp in Kallenbrunn u. Schultze in Rombach.

Baden-Baden. Conversationshaus.

Sonntag, den 24. August 1902: Beginn der Internationalen Pferde-Rennen. (Renntage am 24., 26., 28., 30. und 31. August.) Bei einbrechender Dunkelheit:

Grosses Feuerwerk arrangiert v. Hrn. Wilh. Fischer, Pyrotechniker aus Cleobronn. Grosses Doppel-Concert Beleuchtung des Conversationshauses.

Mittwoch, den 27. August, Abends 10 Uhr in den festlich decorirten neuen Sälen: Bal paré.

Grosser Preis von Baden. Gold-Pokal, gegeben von Sr. Königl. Hohheit dem Grossherzog von Baden und garantirte Preishöhe von 80 000 Mark.

Grosses Sommer-Nachfest. Festliche Beleuchtung der Wiese und der Alleen, (Aurelia Aquensis - Baden zur Römerzeit) der Säle und des Conversationshauses.

Doppel-Concert. Samstag, 30. August, Abends 10 Uhr in den Neuen Sälen: Tanz-Réunion.

Wiederholung des grossen Sommer-Nachfestes. Während der ganzen Woche: Ausser den Concerten der Stadt, Curorchesters und einer Militärkapelle jeden Tag zwei Concerte der Ungarischen Kapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Radics Béla aus Budapest.

Im Theater: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag: Vorstellungen des Operetten-, Lust- u. Schauspiel-Ensembles unter Leitung von Herrn Director Heinrich Hagin.

Das Städtische Cur-Comité.

Die Süddeutsche Versicherungs-Bank

für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar werden: a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 etc. Jahre;

Für Offiziere

bietet sich Gelegenheit zu stiller finanzieller Verbesserung durch Erwerbung von mit 10% fest verzinsten Geschäftsanteilen, von 10 000 Mark, an einem altengestifteten vornehmen Unternehmen, das seine technischen Einrichtungen infolge steigenden Betriebes erweitern muß.

Die Direktion, Schloßplatz 7, Karlsruhe.

Briefmarkensammlung

sehr schöne Sammlung echter Briefmarken; viele Bänder komplett und Seltenheiten von 1890 ab, in Schaaberl's Prachtalbum, wird preiswürdig abgegeben.

Schreibhilfsstelle frei.

Bewerber wollen sich alsbald melden. Anspizienten bevorzugt. Jahresvergütung 600 M.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Die Firma L. Gernsbacher in Wühl (Baden) klagt gegen den Kaufmann Julius Heumann, zuletzt in Heidelberg, zur Zeit an unbekanntem Orten, aus Darlehen, Leihe, Auftrag und Geschäftsführung ohne Auftrag vom Jahr 1900 mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 114 M. 13 Pf. nebst 4 Proz. Zinsen seit dem 1. Oktober 1900, 107 M. 10 Pf. nebst 4 Proz. Zinsen seit dem 1. Juli 1900, 6 M. nebst 4 Proz. Zinsen seit dem 1. Juli 1900 und 1 M. 50 Pf. Portoauslagen sowie auf vorläufige Vollstreckbarerklärung des Urtheils, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht zu Heidelberg, 2. Stadt, Zimmer 7, auf Dienstag, den 14. Oktober 1902, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 15. August 1902.

Thum, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Ladung.

U 744.1 Nr. 36 369. Karlsruhe. Der Hoflieferant Wilhelm Sartori, Militär-Rüben-Geschäft in Karlsruhe, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Ludwig Haas daselbst klagt gegen den ehemaligen Einzelfreiw. Walter Teich, früher zu Karlsruhe, zur Zeit unbekannt wo, aus Waarentauf vom Monat Oktober, November und Dezember 1900 unter der Behauptung, daß Erfüllungsort Karlsruhe ist, mit dem Antrage, den Beklagten zu verurtheilen, an den Kläger 108 M. 30 Pf. nebst 4 Proz. Zinsen hieraus seit der Klagezustellung zu bezahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen, sowie das ergehende Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Der klagereiche Vertreter ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht zu Karlsruhe, Akademiestraße 2 A, 2. Stadt, Zimmer 10/12 auf: Donnerstag, den 2. Oktober 1902, Vormittags 9 Uhr, unter Hinweis darauf, daß der Rechtsstreit als Feriensache erklärt ist.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Thum, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Ladung.

U 773.2. Nr. 15526. Waldshut. Der Johann Kaspar Weisenberger, Landwirth in Nechberg hat beantragt, die verstorbenen Markus, Franziska und Eduard Jndelefer zuletzt wohnhaft in Nechberg für tot zu erklären.

Die bezeichneten Verstorbenen werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf Mittwoch, den 26. Februar 1903, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an bestimmten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verstorbenen zu ertheilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Waldshut, den 14. August 1902. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. J. V. Albrecht.

U 809.1. Engen. Auf Antrag des Curtin Gohlweger in Welschingen wird die am 23. September 1849 in Welschingen geborene, in der Zeit von 1864 bis 1870 nach Amerika ausgewanderte Maria Ursula Gohlweger aufgefordert, sich spätestens in dem auf Mittwoch, den 22. April 1903, Vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Engen bestimmten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

Zugleich werden alle diejenigen, welche Auskunft über Leben und Tod der Verstorbenen zu ertheilen vermögen, aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermin dem Amtsgericht Anzeige zu machen. Engen, den 16. August 1902. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. In Vertretung: Fenchel, -antrieb.

U 819. Nr. 32 163 II. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Wirths und Mannheimer Mathias Weimer in Sandhofen wurde nach Aufhebung des Schlußtermins und nach erfolgter Schlußverteilung aufgehoben. Mannheim, den 20. August 1902. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Birkenmeyer.

U 818. Nr. 33 252 I. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Johann Georg Frey, Inhaber der Firma J. G. Frey hier wurde nach rechtskräftiger Befriedigung des Zwangsvergleichs und Abhaltung des Schlußtermins durch Beschluß des Amtsgerichts vom 16. d. M. aufgehoben. Mannheim, den 20. August 1902. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts I. Birkenmeyer.

U 807. Lahr. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Karl Erb, Ludwig, Sohn, Landwirth von Friesenheim soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind 1378 M. 76 Pf. verfügbar. Zu berücksichtigen sind 2334 M. nicht bevorrechtigte Forderungen. Die nicht bevorrechtigten Gläubiger erhalten 56 Proz. ihrer festgestellten Forderungen. Das Schlußverzeichnis liegt auf der Gerichtssecretärei des hiesigen Amtsgerichts zur Einsicht aus. Lahr, den 20. August 1902. Der Konkursverwalter: Wegert, Rechtsagent.

U 835. Nr. 37 100. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Baumunternehmers Rudolf Beckh, Rudolfstraße 10 hier, ist am 29. August 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Der Kaufmann Karl Burger hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 18. September 1902 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Mittwoch den 10. September 1902, Vormittags 11 1/2 Uhr, Akademiestraße 2 B, 3. Stadt, Zimmer Nr. 49, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 19. September 1902, Vormittags 10 Uhr, vor dem diesseitigen Gerichte, Akademiestraße 2 A, 2. Stadt, Zimmer Nr. 10/12, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeindefuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. September 1902 Anzeige zu machen. Karlsruhe, den 22. August 1902.

Thum, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Ladung.

Zwangsversteigerung.

U 832. Säckingen. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Säckingen belegene, im Grundbuch von da Band 2 Heft 23 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Kaufmanns Karl Tröndle von Säckingen eingetragene nachstehend beschriebene Grundstück am Mittwoch, den 29. Oktober 1902, Vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Notariat im Geschäftszimmer versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Juli 1902 in das Grundbuch eingetragen worden. U. V. Nr. 326. 6 a 90 qm Hofraute. Hierauf 1 ein zweistöckiges Wohnhaus mit Kniestock und gewölbtem Keller; Scheuer und Stallung mit einschödigem Anbau; ein zweistöckiges Wohnhaus mit Kniestock, Durchfahrt und gewölbtem Keller und zwei Schöpfe, 48 000 M.

Säckingen, den 19. August 1902. Großh. Notariat als Vollstreckungsgericht: Dr. Kämel.

Vermischte Bekanntmachung.

U 815. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Biffer XXXVc der Anlage V zum Transportreglement der Schweizerischen Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsunternehmen vom 1. Januar 1895, das nach Maßgabe der Tarife auch für den Verkehr Basel, Schaffhausen und Singen bad. Bahn, sowie Waldshut - Schwenau Gültigkeit hat, ist auf 15. August 1902 wie folgt ergänzt worden:

1. Zwischen „Bautener Sickerheitspulver“ und „Dahmenit“ wurde eingeführt: „Gehdite Nr. 41 und 60 (Gemenge von chloräurem Kali, Nitronaphthalin und einem fetten Oele (Ricinusöl) mit oder ohne Zusatz von Nitronaphthalin)“.

„Gehdite Nr. 41 und 60 N (Gemenge von Nitronaphthalin, Nitronaphthalin und einem fetten Oele (Ricinusöl) mit oder ohne Zusatz von Dinitrotoluol)“.

„Gehdite Nr. 60 (Gemenge von chloräurem Kali, Nitronaphthalin, einem fetten Oele (Ricinusöl) und Dinitrotoluol)“.

2. Den Worten: „Sicherheitsprengstoffe Streer Nr. 41 und 60“ wurde beigefügt: „oder Gehdite Nr. 41 und 60“.

Das alphabetische Verzeichniß der in der Anlage V benannten Güter wurde wie folgt ergänzt:

1. Unter litt. C ist nachgetragen: „Gehdite Nr. 41 und 60, Patronen hieraus XXXVc, Gehdite Nr. 41 N und 60 N, Patronen hieraus XXXVc, Gehdite Nr. 60 N, Patronen hieraus XXXVc.“

2. Unter litt. P ist nachgetragen: „Patronen aus Gehdite Nr. 41 und 60 XXXVc, Patronen aus Gehdite Nr. 41 N und 60 N XXXVc, Patronen aus Gehdite Nr. 60 N XXXVc.“

3. Hinter den Worten „Patronen aus Streer'schen Sicherheitsprengstoffen Nr. 41 und 60“ wurde eingefügt: „oder aus Gehdite Nr. 41 und 60“.

Karlsruhe, den 20. August 1902. Gr. Generaldirektion.